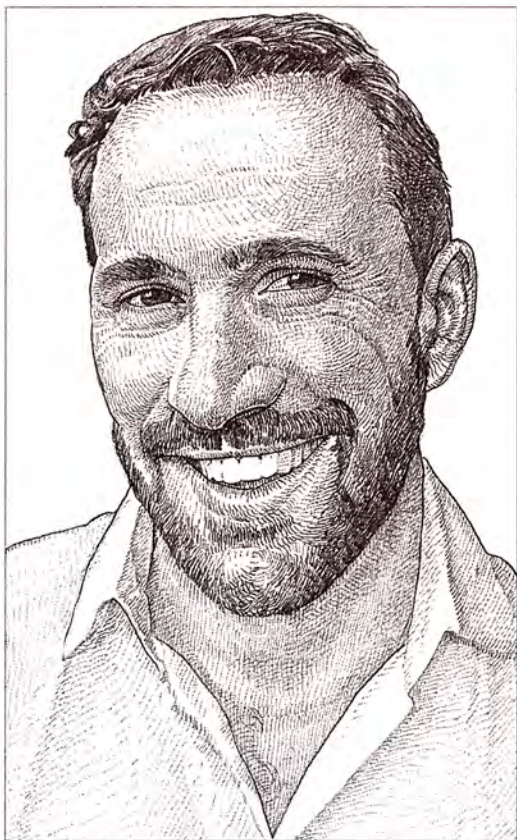


# Bernd Hollin

Sein Arbeitsplatz liegt auf der „Route der Industriekultur Rhein-Main“, die natürlich auch zu den Glanzstücken der Frankfurter Industriegeschichte führt. Dass der Architekt Bernd Hollin Hand an den markanten Backsteinbau und damit sein Büro gelegt hat, versteht sich von selbst. Etwas abseits der Straße in einem Hinterhof in Niederrad steht das vor 15 Jahren „vorbildlich sanierte“ Industriegebäude, das 1890 für das Unternehmen Rapps-Brunnenbau errichtet und 2001 mit dem Hessischen Denkmalschutzpreis ausgezeichnet wurde. Hollin ist stolz auf die Authentizität des Gebäudes, die nach der Umnutzung in weiten Teilen erhalten blieb. Sie reicht von der überlieferten Hofbeleuchtung, dem Ziegelsichtmauerwerk und der hölzernen Eingangstür bis zu den alten Heizkörpern im Inneren mitsamt freigelegten Rohren und Leitungen.

Hollin, Jahrgang 1964, und sein zwei Jahre jüngerer Geschäftspartner Alexander Radoske kennen sich seit der Studienzeit an der TU Darmstadt. Schon kurz nach dem Vordiplom arbeiteten sie zusammen an ersten Projekten. Zehn Jahre später, 1997, gründeten die beiden dann das Architektur und Design Büro Hollin+Radoske, das mittlerweile 28 feste Mitarbeiter hat. Die Geschäftsführer verstehen sich als Minimalisten, die viel Wert auf die Qualität der von ihnen verwendeten Materialien legen. Das müssen sie auch, denn für ihre beiden Hauptkunden ist das Beste gerade gut genug. Für die Deutsche Lufthansa haben Hollin und Radoske in den vergangenen Jahren fast alle Prestigeobjekte entworfen, das First Class Terminal am Frankfurter Flughafen genauso wie die Ausstattung des Großraumflugzeugs Airbus 380. Und für den Modekonzern Hugo Boss sind sie für die Gestaltung der meisten Geschäfte auf der ganzen Welt verantwortlich. Zudem entwarfen sie eine Reihe von Hotels wie das King David in Jerusalem sowie Privatvillen und -wohnungen vor allem in Frankfurt.

Bernd Hollin, der in Eberbach am Neckar geboren wurde, machte schon in seinen ersten Semestern an der Universität von sich reden. Bilder seiner frühen Arbeiten – unter anderem gestaltete er damals bereits Wohnungen – gelangten zufällig in die Hände des Mannheimer Projektentwicklers Karl Norbert Fay, der ihn sogleich an Großaufträgen der Deut-



Zeichnung Oliver Sebel

schen Wertpapierreuehand oder des Energiekonzerns ABB mitarbeiten ließ und ihn dafür sogar mit einem Handy ausstattete. Der „Riesenknochen“ des jungen Studenten, in den achtziger Jahren eines der ersten Mobiltelefone im Rhein-Main-Gebiet, sorgte natürlich nicht nur an der Universität für Aufsehen.

Äußerlichkeiten sind zwar inzwischen Hollins Tagesgeschäft, er selbst aber legt wenig Wert auf hergebrachte Statussymbole. Er trägt keine teure Uhr, besitzt keine Yacht und auch kein Haus in St. Tropez, sondern eines im Odenwald. Der alte Fachwerkbau von 1750, liebevoll restauriert, ist sein Wochenendwohnsitz. Hier kocht er für Freunde an einem Holzofen und frönt dabei einer besonderen Leidenschaft: Bernd Hollin ist holistischer, also ganzheitlicher Gesundheits- und Ernährungsberater, ein Fernstudium, das er erfolgreich an der Akademie der Naturheilkunde im schweizerischen Stans absolvierte. Als Genießer aus vollster Überzeugung will er zeigen, dass dem modernen Menschen die Art, wie er sich ernährt, nicht angemessen ist. Und so züchtet er nicht nur fast vergessene Obst- und Gemüsesorten im eigenen Garten und bereitet seine Gerichte aus unbehandelten und vor allem weißzuckerfreien Lebensmitteln zu. Er erlegt auch seine Nahrung selbst – etwa gerade wieder beim Angeln in Nova Scotia in Kanada.

PETER-PHILIPP SCHMITT